

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1945)

Heft: 6

Artikel: Das schweizerische Pferdesportjahr 1945

Autor: Delaquis, G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-776933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das schweizerische Pferdesportjahr 1945

Auch der Laie weiß allmählich, mit wie großen Schwierigkeiten der schweizerische Pferdesport heute zu kämpfen hat. Futtersorgen beherrschen die Gedanken aller Pferdebesitzer und erschweren oder verunmöglichen ein Training, wie es zur Teilnahme am Wettkampf und zum schließlichen Erfolg unerlässlich ist. Dazu ist der Nachschub an geeignetem Material seit Jahren praktisch unterbunden, so daß Zahl und Güte der startenden Pferde erheblich zurückgegangen ist. Wenn der schweizerische Terminkalender für die Zeit von Mai bis November des laufenden Jahres trotzdem fast sechzig pferdesportliche Veranstaltungen vorsieht, so beweist das, wie fest verankert bei uns die Liebe zum Pferd und das Interesse an seinen Leistungen auf Springplatz, Rennbahn und Dressurviereck ist. Zahlenmäßig sind es die Unteroffiziere und Soldaten unserer Reiterwaffe, auf denen der Hauptakzent liegt, und die sich, gerade durch das Ausbleiben der früher selbstverständlichen « Sensationen », aber auch mit einer frappanten Leistungssteigerung seit 1939 immer mehr in die Herzen des Publikums hineingeritten haben. Daneben sind die Prüfungen für Offiziere und Herrenreiter in überraschend reichem Maße ausgeschrieben worden, so daß auch hier an allen Ecken und Enden des Landes spannende Ereignisse bevorstehen.

Wie gewohnt gruppiert sich das Jahresprogramm um die ganz großen und von jahrzehntelanger Tradition untermauerten Tage von Frauenfeld (Pfingstmontag, 21. Mai), Morges (2./3. Juni), Thun (23./24. Juni) und Yverdon (1. Juli), mit denen Basel (9./10. Juni und 23. September), Genf (26. August), die Berner Pferdesporttage (1./2. September) und die Zürcher Hallenveranstaltung im November in einem Atemzug zu nennen sind. Die große Mehrzahl der für diese Großveranstaltungen vorgesehenen Konkurrenzen ist den Springpferden vorbehalten, während Trab- und Galopprennen nur in Frauenfeld, Morges und Yverdon, Dressurprüfungen vor allem in Bern, Thun und Basel (23. September) ausgetragen werden. Besonders erwähnenswert ist daneben der Marché-Concours in Saignelégier (19. August), bei welchem der Sport allerdings hinter der imposanten Schau unseres immer mehr zum volkswirtschaftlichen Faktor werdenden Jurapferdes zurücktritt.



Phot.: Gemmerli, SZV.



Am Concours hippique in Bern. Hptm. Raeber springt auf «Media».
Le Concours hippique de Berne. Le Cap. Raeber sur «Media».

Phot.: Photopress.

Eine Abwägung der Chancen für die kommenden Veranstaltungen ist auch nach den ersten Probearbeiten der Springpferde in Amriswil, Fehraltorf, Münchenbuchsee und Chur kaum möglich. Wir glauben immerhin nicht fehl zu gehen, wenn wir im Springsport der in tausend Schlachten bewährten « alten » Garde, so insbesondere den Pferden von Hptm. Mettler (St. Gallen), Hptm. Müller (Goldach), Frl. Röntgen (Chexbres), Hptm. Mylius (Thun) und dann ganz besonders auch den Cracks des erst seit kurzem, aber um so nachdrücklicher in die Phalanx der Erfolgreichsten aufgerückten Lt. Hans Bühler (Berg a/Irchel) die größten Aussichten zusprechen. In den Dressurprüfungen der Amateure dürften auch heuer die Hauptleute Grundbacher (Thun) und Lüthi (Dürrenroth) zu Siegen kommen, während die Berufsreiter der EPRA Thun, vor allem Hptm. Moser, Fw. Aebli und Bereiter Trachsel die Kategorie B beherrschen werden. Besonders schwer zu beurteilen ist die Situation bei den Rennpferden, die man ja seit bald zwölf Monaten nicht mehr zu Gesicht bekommen hat. Frauenfeld wird hier den Schleier lüften und dabei wohl bei den Trabern die Suprematie der auch bisher Besten, Litz D., Vison du Canada, Izaro usw. bestätigen, bei den Offiziersbundespferden hoffentlich eine Reihe neuer, guter Gegner für die 1944 besonders erfolgreiche Muira des Luzerners Hptm. Kauffmann auf den Plan rufen und unter den wenigen Vollblütern die erst letztes Jahr importierten Balsamo und Ahorn als besonders interessante Anwärter auf Siegerehren am Start sehen.

Mag die Ungunst der Zeit auch noch so groß sein, ungeschwächt hat sich der schweizerische Pferdesport in sechs Kriegsjahren behauptet, und neuen Auftrieb erwartet er von einer geruhsameren Zeit, die in hoffentlich nicht allzu weiter Ferne die Auffüllung der im Pferdebestand gerissenen Lücken und das Wiederanknüpfen internationaler Beziehungen ermöglicht.

G. Delaquis.

Für diesen Sommer schlagen wir vor: Unternehmt einmal eine — Schwimmtour! Was damit gemeint sei, fragen Sie? Nun, darüber geben wir gern Auskunft.

Früher reiste man an die See, im Krieg machten wir Seereisen im eigenen Land. Natürlich kennen wir sie alle, den Genfersee, den Langensee, den Bodensee. Aber sind Sie schon darin geschwommen? Das ist es, was wir meinen, eine Art « Degustation » unserer Seen, statt einer Weinprobe eine Wasserprobe! Glauben Sie nun ja nicht, wir seien Abstinenzler! Wir denken nicht daran, das Wasser unserer Seen mit dem Gaumen zu « schmecken ». Dazu braucht es viel mehr, nämlich Nase, Augen, Ohren und den ganzen Körper.

Jeder, der nur einigermaßen versteht, sich « über Wasser » zu halten, wird ohne Bedenken von sich behaupten, daß er schwimmen könne, denn im primitivsten Sinn läßt sich « schwimmen » eben gleichsetzen mit « nicht ertrinken ». Solange man aber im Wasser nur die Gefahr sieht, schließt Furcht unsere Poren, und, unfähig, das Wasser richtig zu fühlen, teilt der Anfänger mit kurzen, hastigen Zügen und verkrampften Gliedern die Wellen, alle

Schwimmen — EINE KUNST?

Zeichnungen von Robert Zuberbühler.

